

Gewalt ausgestatteten Aposteln zusammengesezt ist. Die anderen Evangelisten gebrauchen den Ausdruck nicht, weil sie, für heidenschristliche Leser schreibend, weniger die Organisation der neuen Gemeinde hervorheben wollten. Was sie aber von dem Reiche Gottes, von den Aposteln und von der Sendung des heiligen Geistes berichten, weist unabweislich auf die nach dem Tode des Herrn zu gründende Kirche hin, auch wenn man von der allegorischen Deutung des ungenährten Rodes und der Oeffnung der Seite Jesu absieht. In der Apostelgeschichte und in den Briefen müssen wir daher die genaueren Angaben über den Begriff der Kirche suchen. Das Wort wird hier sowohl von den Einzelkirchen als von der Gesamtkirche gebraucht. Indem noch Apg. 19, 32. 39. 40 an die gewöhnliche Bedeutung des Wortes erinnert wird, zeigt sich klar, wie der Begriff auf Grund des alttestamentlichen Vorbildes zuerst in den Einzelkirchen realisirte, allmählig mit dem Evangelium selbst weiter ausgedehnt und zuletzt zu einem alle Einzelkirchen zusammenfassenden Allgemeinbegriff wurde. So lange die Gläubigen in Jerusalem die ganze Christenheit bildeten, waren sie „die Kirche“. Als sich aber von dieser Mutterkirche aus das Christenthum weiter verbreitete, Tochterkirchen aus ihr hervortrugen, aber mit der Mutterkirche verbunden blieben, mußte man zwischen der Kirche und den Kirchen unterscheiden. So wird 9, 31 von der Kirche berichtet, daß sie in ganz Judäa und Galiläa und Samaria Frieden hatte.

Der Apostel Paulus hat den Begriff der Kirche nicht erst aufgebracht, sondern hat ihn bereits vorgefunden. Denn was die Apostelgeschichte über ihn berichtet, daß er gegen die Kirche gewüthet habe (8, 3), gesteht er selbst von sich mit bitterem Schmerz (1 Cor. 15, 9. Gal. 1, 13). Dagegen hat er, wie alle wichtigen Lehren des Glaubens, so auch die Lehre von der Kirche durch seine tiefen Speculationen in ihrer ganzen Tragweite erschöpft und dargestellt. Nach seiner innern und äußern Seite, nach dem religiös-sittlichen Gehalt wie nach seiner Bedeutung für äußere Gemeinschaft hat er den Begriff zur vollen Ausbildung gebracht. Er nennt die Einzelkirchen (Röm. 16, 4. 1 Cor. 4, 17; 6, 4; 7, 17. 2 Cor. 8, 1. 18. 19; 11, 28. Gal. 1, 22. Col. 4, 16) und die Kirchen in den einzelnen Häusern (Röm. 16, 5. 1 Cor. 16, 19. Col. 4, 15. Philen. 2), in welchen sich die Gläubigen zur gemeinsamen Feier versammelten (1 Cor. 11, 16. 22), aber ebenso die Kirche überhaupt (Gal. 1, 13. 1 Cor. 15, 9. 1 Tim. 3, 5. 15) als Kirche Gottes und Kirche Christi (Eph. 1, 22; 5, 25. 27. 32. Apg. 20, 28). Sie ist es, welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit, das Haus, geistige, aber eine wirkliche Größe, ein wahres Haus Gottes unter den Menschen. Zwei Bilder sind es namentlich, durch welche der Apostel das Wesen der Kirche anschaulich zu machen sucht, das Bild von einem Gebäude und das von einem Organismus. Beide verbinden in treffender Weise

das äußere und das innere, das sichtbare und das unsichtbare Moment des Begriffes und lassen in dem sichtbaren Leib die belebende Seele erkennen. Das eine Bild ist bei Matthäus, das andere bei Johannes vom Herrn selbst vorbereitet. Jesus hat verheißen, er wolle seine Kirche auf den Felsen Petri bauen und die Schlüssel des Reiches Petrus als dem Verwalter des Hauses übergeben. Er verweist die Juden (21, 42) an die Psalmstelle (117, 22): „Der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist dieß geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen.“ Deshalb wird das Haus Gottes, das messianische Reich, von den Juden weggenommen und zu den Heiden gebracht. Diese Voraussetzungen im Alten Testament und in den Verheißungen des Herrn verwendet der Apostel zu einem bis in's Einzelne ausgeführten Bilde von dem Gebäude der Kirche, zunächst in Anwendung auf die Einzelkirche zu Corinth. Er selbst hat als ein weiser Baumeister nach der Gnade, die ihm verliehen worden ist, den Grundstein Jesus Christus gelegt. Einen andern Grundstein als den, der da liegt, Jesus Christus, kann aber niemand legen. Auf diesen Grundstein hat er die Kirche aufgebaut aus edlen Metallen und kostbaren Steinen (1 Cor. 3, 10 ff.), so daß die Christen ein Tempel Gottes sind und der heilige Geist in ihnen wohnt. Sie sind nicht mehr Fremdlinge und Beisassen, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, während Jesus Christus der Eckstein ist, durch welchen der ganze Bau zusammengefügt ist und zu einem heiligen Tempel im Herrn, zur Wohnung Gottes im Geiste erwächst (Eph. 2, 19 bis 22). Gott wohnt und wandelt unter ihnen; er ist ihr Gott und sie sind sein Volk (2 Cor. 6, 16). Durch die Gegenwart Gottes, die Einwohnung des heiligen Geistes erhält der Tempel eine unsichtbare Kraft, eine unerfütterliche Grundlage, während die vom Geiste erfüllten Gläubigen die sichtbaren Steine des geistigen Gebäudes sind. Diesen Gedanken führt der hl. Petrus noch weiter aus, indem er die innige Verbindung zwischen dem von den Bauleuten verworfenen Eckstein und den lebendigen Steinen, welche aus den Gläubigen darauf gebaut werden, hervorhebt und das geistige Haus, die heilige Priesterschaft mit hellen Farben schildert (1 Petr. 2, 4—10). Indem die Gläubigen zu diesem lebendigen Gebäude aufgebaut werden, dienen sie zur Auserbauung der Kirche (1 Cor. 14, 12) und (nach dem zweiten oben genannten Bilde) zur Auserbauung des Leibes Christi (Eph. 4, 12). Dieser Leib empfängt sein Leben von dem auferstandenen und verklärten Christus, welcher das Haupt der Kirche ist. Wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, aber alle einzelnen Glieder Einen Leib bilden, so ist es auch mit dem Leibe Christi. Denn durch Einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft worden, Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind Alle mit Einem Geiste